

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **84 (1966)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

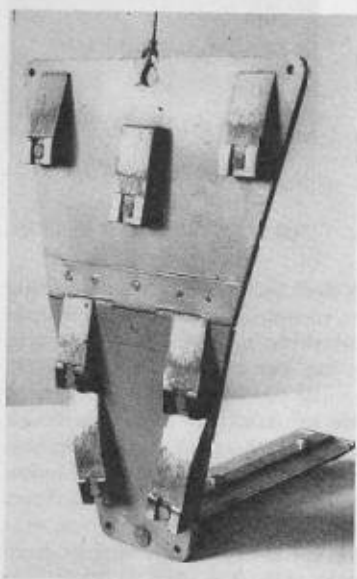
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gisbert Meyer, geb. 1902, Arch., GEP, in Luzern
 Max Baumann, geb. 1901, El.-Ing. in Basel
 Pierre Berger, geb. 1900, El.-Ing., GEP, Technikum, Le Locle
 Karl Eberli, geb. 1895, Arch., GEP, in Kreuzlingen
 Daniel Gaden, geb. 1893, Masch.-Ing. in Genf

Den Kollegen Sperisen, Ribary, Meyer, Eberli und Gaden bewahrt auch die SBZ als ehemaligen Autoren ein dankbares Andenken.

Mitteilungen



Zweiteiliger Mess-Schlitten, Unterseite.
 7 Haftmagnete mit vorgeschalteten
 Gleitkufen

Ausmessung von Überflur-Behältern mit Hilfe des optischen Lotes. Vor einiger Zeit ist hier über das vom Eidg. Amt für Mass und Gewicht angewandte Verfahren zur Vermessung von grossen Überflur-Stahlbehältern berichtet worden (Die Ausmessung der Ölbehälter der Raffineries du Rhône bei Collombey, von W. Lotmar, SBZ 1964, H. 43, S. 749). Es handelt sich dabei um die optische Ablotung der Behälterwand, wofür ein magnetisch haftender Schlitten mit einem Masstab verwendet wird. Der früher beschriebene Schlitten wies insofern noch einen Nachteil auf, als er sich beim Überfahren von Schweissnähten, die höher als etwa 3 mm waren, häufig von der Wand ablöste, was jeweils einigen

Zeitverlust verursachte. Dieser Nachteil konnte nun durch Abänderung der Konstruktion behoben werden. Der neue Schlitten besteht aus zwei durch ein Scharnier verbundenen Teilen, deren jeder einige Heftmagnete aufweist. Dadurch ist er «geländegängig» geworden und überwindet nun mit Sicherheit Stufen bis zu 2 cm Höhe, ohne sich von der Wand abzulösen.

H.-R. Däppen, Eidg. Amt für Mass und Gewicht, Wabern/Bern

Einheitliche Kennzeichnung der Güterwagen. Nach einem Beschluss des Internationalen Eisenbahnverbandes (UIC) sind mit Wirkung vom 1. Oktober 1964 an sämtliche Güterwagen, die die Mitgliedverwaltungen fabrikneu beziehen oder nach einer Überholung in den Ausbesserungswerken wieder in Verkehr setzen, einheitlich zu kennzeichnen. Die Frist, innerhalb welcher der gesamte Güterwagenpark der UIC-Verwaltungen die neue Kennzeichnung erhalten muss, läuft am 1. Oktober 1968 ab. Die neue Art der Wagenbeschriftung ist auf die Bedürfnisse der mechanographischen Datenverarbeitung abgestimmt und umfasst zwei Gruppen zu je zwei Ziffern sowie einen dritten Block von acht Stellen. In den beiden Zahlen der ersten Gruppe kommt das Austauschregime (RIV, Europ usw. sowie Spurweite und Auswechselbarkeit der Achsen) zum Ausdruck; die zweite Gruppe bezeichnet die Eigentumsverwaltung und die dritte stellt, zusammen mit der achten Stelle als Selbstkontrollziffer, die eigentliche Wagennummer dar. Gleich allen andern am Europ-Pool beteiligten Verwaltungen werden die SBB an ihren Güterwagen ausser der numerischen auch die Buchstabenkennzeichnung anbringen, die vorwiegend den Bedürfnissen der Wagenverteilung dient und eine einwandfreie Unterscheidung der Wagentypen nach technischen und betrieblichen Merkmalen ermöglicht. Neben den bahneigenen müssen auch alle Privatgüterwagen mit der numerischen Beschriftung gekennzeichnet werden.

Der Jahresbericht 1965 der Arbeitsgemeinschaft Korrosion, veröffentlicht in der Zeitschrift «Werkstoffe und Korrosion», Heft 5 (Mai 1966), S. 429-445, ist jetzt als Sonderdruck erschienen und bei der Dechema, 6 Frankfurt/Main 7, Postfach 7746, kostenlos erhältlich. Der Jahresbericht enthält neben einer kurzen Übersicht über die Tätigkeit der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft Korrosion die Berichte der in Deutschland auf dem Gebiet der Korrosion arbeitenden technisch-wissenschaftlichen Vereine. In diesen Berichten sind zahlreiche Hinweise auf Veröffentlichungen und Vorträge sowie auf

Fachausschüsse und die internationale Zusammenarbeit enthalten. Sie vermitteln damit allen, die mit Problemen der Korrosion zu tun haben, einen Überblick darüber, was auf diesem Gebiet im Berichtsjahr geleistet wurde.

Sulzer-Gebläse für französische Kernkraftwerke. Die Electricité de France (EDF) hat bei der Firma Gebrüder Sulzer AG, Winterthur, acht CO₂-Umwälzgebläse für die Reaktorzentralen Saint-Laurent-des-Eaux I und Saint-Laurent-des-Eaux II (Zentralenleistung je rd. 500 MW) bestellt. Diese werden direkt in die Reaktor-Umhüllung eingebaut. Sie arbeiten unter einem Druck von rd. 25 bar und werden von Dampfturbinen mit 2700 U/min angetrieben. Die Nennleistung jeder Maschine beträgt 13 MW für die 4 Einheiten von Saint-Laurent-des-Eaux I, 16 MW für die 4 Einheiten von Saint-Laurent-des-Eaux II. Die Firma Sulzer hat für das erste Kernkraftwerk in Chinon von 70 MW bereits ein Gebläse von 9,2 MW bei 2950 U/min geliefert, das sich gut bewährt hat, wie eine Kontrolle nach mehr als 10 000 Betriebsstunden ergab.

Wettbewerbe

Schulhausanlage und Quartierzentrum «Im Moos» in Rüslikon. In der Publikation dieses Wettbewerbes, SBZ 1966, H. 40, S. 701, sind die Preisgerichtsberichte bei 2 Entwürfen verwechselt worden: Der dem Projekt Müller & Nietlisbach, 2. Preis, beigegebene Bericht (S. 705) gehört zum Projekt Roland Gross, 3. Preis (S. 708), und umgekehrt. Wir bitten unsere Leser, vor allem auch die beiden Projektverfasser, dieses Versehen zu entschuldigen. Die Redaktion

Universitäts-Kinderklinik in Bern. Im Auftrag des Regierungsrates des Kantons Bern eröffnet die Baudirektion einen Projektwettbewerb für den Neubau der Universitäts-Kinderklinik in Bern. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten schweizerischer Nationalität, welche in der Schweiz niedergelassen sind, sowie Ausländer, welche in der Schweiz ein eigenes Büro führen. Für die von den Bewerbern zugezogenen Mitarbeiter gelten die gleichen Bedingungen. Beamte und Angestellte öffentlicher Verwaltungen sind von der Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen. Als Stichtag der Erfüllung der Teilnahmeberechtigung gilt der 1. Januar 1966. Architekten im Preisgericht: H. Türlin, Präsident der Baukommission, Bern, Dr. R. Steiger, Zürich, H. Baur, Basel, Prof. A. Camenzind, Zürich, A. Lozeron, Genève, Stadtbaumeister A. Gnägi, Bern. Ersatzrichter: Kantonsbaumeister Ch. Horlacher, Bern. Für 7 bis 9 Preise stehen 80 000 Fr. und für eventuelle Zusatzpreise oder Ankäufe 25 000 Fr. zur Verfügung. Für den Betrieb und Gliederung der Kinderklinik enthält das detaillierte Programm Funktionsbeschreibungen der verschiedenen Abteilungen (Raumgruppen). Zusammenstellung der Nutzflächen (Richtmasse) in m²:

		total
I. Wirtschafts- und Betriebsräume		
a) Küche und Oekonomat	1300	
b) Personal-restaurant (200 Plätze)	590	
c) Wäscherei und Glättere	1230	
d) Werkstätten, Magazine und techn. Räume	3255	
e) Hausdienst	140	6515
II. Raumgruppe - Spezialabteilungen		
a) Zentrale für cerebralgelähmte Kinder	350	
b) Psychiatrie	445	
c) Sehschule	285	1080
III. Raumgruppe		
a) Direktion der Klinik und Verwaltung	455	
b) Notfalldienst und Aufnahme	385	
c) Polikliniken - allg. und medizinische chirurgische	655	
d) Medizinische Abteilung	190	2040
IV. Raumgruppe - Laboratorien		
a) Kardiologie und Atmung	275	
b) Haematologie	270	
c) Forschung	270	
d) Bakteriologie - Immunologie	270	
e) Chemisch - Enzym	275	
f) Chemisch - Endokrinologisch	270	
g) Metabolische Einheit - Isotopen	270	
h) Neurologie - Zytogenetik	280	2180
V. Raumgruppe		
a) Röntgenabteilung	460	
b) Physiotherapie	360	
c) Aufbahrung - Archive - Magazine	250	1070
VI. Raumgruppe		
a) Didaktische Abteilung - Schule	460	
b) Hörsaal (160 Plätze)	435	
c) Ärzte- und Schwesternquartiere	290	1185

VII. Raumgruppe Chirurgie

a) Operationstrakt	515	
b) Frischoperierte und Reanimation	475	
c) Chirurgische Leitung	355	1345

VIII. Raumgruppe Bettenstationen

a) Grössere Kinder	8 x 350 m ²	2800	
b) Säuglinge	3 x 350 m ²	1050	
c) Infektionskranke	1 x 350 m ²	350	
d) Privatpatienten	3 x 340 m ²	1020	
e) Frühgeburten	1 x 340 m ²	340	
f) Lehr- und Demonstrationsblöcke	8 x 115 m ²	920	6480

Gesamte Nutzflächen des Raumprogrammes m² 21895

Die neue Kinderklinik bildet einen Teil des Inselspitals. Im Bauareal sind Parkplätze für rd. 100 Wagen vorzusehen. Auf eine wirtschaftliche Anlage wird besonderer Wert gelegt.

Anforderungen: Situation 1:500, Lageplan 1:2000 (gemäss spezieller Unterlage), Projektpläne 1:500, Grundriss einer Bettenstation 1:100, Fassadenausschnitt Bettenhaus 1:100, Grundriss-Serie 1:500 mit Verkehrswegen, Modelle 1:1000 und 1:500, kub. Berechnung mit Planschema, Erläuterungen (fakultativ). Für die Ausstattung der Pläne bestehen besondere Hinweise. Ablieferung der Entwürfe bis 3. April 1967, der Modelle bis 16. Mai. Anfragen sind zu stellen bis 15. November 1966. Bezug der Unterlagen gegen Depot von 120 Fr. durch die Kanzlei des Kant. Hochbauamtes, 3000 Bern, Gerechtigkeitsgasse 36 (Postcheckkonto 30-406, Kantonsbuchhalterei Bern, mit Vermerk: 2.7 2105 2 Projektwettbewerb). Beim Kantonalen Hochbauamt liegen auf: Die Wettbewerbsunterlagen (Zimmer 2, bis 15. Nov. 1966) und die Pläne (Grundrisse) der heutigen Kinderklinik.

Buchbesprechungen

Biologische Abwasserreinigung durch Tropfkörper. II. Teil von Abwasserbeseitigung für Siedlungen, Ortschaften und kleine Städte. Von R. Pönninger. 219 S. mit 51 Abb. und 13 Tabellen. Wien 1965, Verlag der «Österreichischen Abwasserrundschau». Preis 195 S.

Der kürzlich verstorbene Verfasser hat sich bereits im Jahre 1937/38 intensiv mit Untersuchungen an Tropfkörpern befasst, namentlich mit den die Reinigungswirkung beeinflussenden Faktoren. Seither hat er sich auf dieses biologische Reinigungsverfahren spezialisiert.

Nach einer Übersicht über die Chemie und Biologie des Schmutzwassers folgen Betrachtungen über die Abwasserreinigung nach dem Tropfkörperverfahren. Die verschiedenen Einflüsse auf die Reinigungswirkung wie z. B. die Abwassertemperatur, die Korngrösse, die Höhe und der Durchmesser des Tropfkörpers werden erläutert, wobei der Verfasser die einzelnen Einflüsse rechnerisch zu erfassen versucht. Die Verschlämzung der Tropfkörper und deren Ursache wird ausführlicher behandelt. Auf die Geruchs- und Fliegenplage und auf Massnahmen zu deren Verminderung wird hingewiesen. Über die Durchflusszeit des Abwassers durch das Tropfkörpermaterial wird an Hand eigener und fremder Versuche eingehend berichtet. Die im Abschnitt über den Bau der Tropfkörper dargelegten praktischen Erfahrungen des Spezialisten wird man beachten und beim Bau solcher Anlagen befolgen. Der Einfluss des Rückpumpens von gereinigtem Abwasser, die sogenannte Biofiltration, dürfte noch eingehender behandelt werden. Interessant sind die Angaben über den Turmtropfkörper von Schulz, dessen Reinigungswirkung sich nicht mit jener der übrigen hochbelasteten Tropfkörper vergleichen lässt. In Hinsicht auf die Dimensionierung des Tropfkörpers bleibt noch vieles ungeklärt. Es trifft zu, wenn Pönninger sagt: «Die einzige, einigermaßen erfassbare Vergleichsgrundlage ist die BSB-Raumbelastung. Für den Einfluss der Höhe, des Durchmessers, der Konzentration bzw. der Verdünnung usw. können derzeit nur Richtwerte angegeben werden, nach denen man sich klar werden kann, in welcher Weise und nach welcher Richtung ein Reinigungsergebnis beeinflusst werden kann oder wie man ungünstigen Einflüssen (z. B. der Verschlämzung) wirksam begegnen kann. Wie überall in der Natur, gibt es auch hier nur Übergänge und keine starren Grenzen.»

Das Schrifttumverzeichnis weist kein einziges fremdsprachiges Werk auf und nur wenige Übersetzungen aus der angelsächsischen Fachliteratur. Es ist zu bedauern, dass die umfangreiche Tropfkörperliteratur der Engländer und Amerikaner nicht mitberücksichtigt worden ist.

Diese Schrift Pönningers ist sein Vermächtnis an die Fachwelt. Neben seinen eigenen Versuchen und Erfahrungen in Projektierung, Bau und Betrieb von Tropfkörpern wird das deutsche Schrifttum

herangezogen und in einem umfassenden Gesamtüberblick dargestellt. Das Buch ist eine wesentliche Grundlage für die Projektierung und den Bau von Tropfkörperanlagen und kann zur Anschaffung all denen empfohlen werden, die sich mit diesem Spezialgebiet zu befassen haben.

Prof. A. Hörler, EAWAG, Zürich

Die Unternehmensorganisation in der Bauindustrie. Erarbeitet im Arbeitskreis für Unternehmensorganisation der Wirtschaftsvereinigung Bauindustrie Nordrhein-Westfalen. 132 S. Format 15 x 21 cm, 29 Abb. Wiesbaden 1965, Bauverlag G. m. b. H. Preis DM 16.50.

Der wachsenden Bedeutung entsprechend, die der Organisation für die Bauindustrie zukommt, wurde beim betriebswirtschaftlichen Ausschuss der Wirtschaftsvereinigung Bauindustrie NRW ein Arbeitskreis «Unternehmensorganisation» gebildet, der sich in mehrjähriger intensiver Tätigkeit mit den organisatorischen Problemen der Bauausführung befasste. Der Arbeitskreis legt nun mit dieser Veröffentlichung der Baupraxis und der breiteren, am Baugeschehen interessierten Öffentlichkeit das Ergebnis seiner Arbeit vor.

Es handelt sich um eine grundsätzliche Arbeit, welche die betriebliche Organisation innerhalb der Baustelle aus der Sicht der Unternehmensführung behandelt. Eingangs werden die betrieblichen Funktionen eines Bauunternehmens in unternehmensgebundene und auftragsgebundene Funktionen gegliedert und zwei entsprechende Funktionsdiagramme erarbeitet. Unter Beibehaltung dieser Unterteilung werden anschliessend die Organisationsbereiche einzeln behandelt. Nachdem derart das gesamte Aufgabengefüge des Bauunternehmens dargestellt wurde, ist die entsprechende Aufgabenverteilung und die damit verbundene Abteilungsbildung Gegenstand der weiteren Untersuchung, was gleichzeitig die Darstellung der verschiedenen Organisationssysteme gestattet. Beispiele für die Abteilungsgliederung ergänzen dieses Kapitel. Die Organisationsmittel werden ebenfalls in knapper Form dargelegt. Abschliessend wird gezeigt, wie die praktische Durchführung der Organisationsarbeit verläuft.

Der Versuch, die Funktionen der einzelnen Organisationsbereiche eines Bauunternehmens zusammenfassend darzustellen, ist sehr verdienstvoll. Die konsequente Beschränkung auf das Grundsätzliche machen die Überlegungen unabhängig von der Betriebsgrösse. Jeder, der mit Organisationsaufgaben betraut ist und ständiges Flickwerk vermeiden möchte, macht mit Gewinn dieses kleine, aber wertvolle Werk zur Grundlage seiner Arbeit.

W. Eng, dipl. Ing., Kloten

Neuerscheinungen

Stahlblech-Fertigteile für Unterführungen, Durchlässe, Verrohrungen und Stützwände. Merkblätter über sachgemässe Stahlverwendung 332, 16 S. mit 41 Abb. und Skizzen. Düsseldorf 1964, Beratungsstelle für Stahlverwendung.

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft. Jahresbericht 1965. 121 S. und 136 Abb. Zürich 1966.

Mitteilungen aus dem S.I.A.

Technischer Verein Winterthur und Sektion Winterthur

Am Samstag, 22. Okt., 14.00 h, findet eine Besichtigung des Sulzer-Hochhauses statt. Begrüssung und einführende Vorträge durch A. Kugler, Leiter der Abteilung Werkanlagen, über die allgemeinen organisatorischen und technischen Probleme und durch P. Studer, Chef der Lüftungsbranche der Abteilung 2, über die klimatechnischen Anlagen. Anschliessend Besichtigung in Gruppen von einzelnen Stockwerken und der technischen Anlagen. Voranmeldung an G. Aue, dipl. Ing., Im Alpenblick 2, 8400 Winterthur.

Ankündigungen

Schweizerische Gesellschaft für Bodenmechanik und Fundationstechnik

Die Schweizerische Gesellschaft für Bodenmechanik und Fundationstechnik lässt die *Berichte des Dritten Internationalen Kongresses für Bodenmechanik und Fundationstechnik vom Jahre 1953 in Zürich* neu drucken sowie ein *Technisches Wörterbuch in acht Sprachen* (Französisch, Englisch, Deutsch, Spanisch, Schwedisch, Portugiesisch, Italienisch, Russisch). Diese beiden Werke werden Ende dieses Jahres und zu Beginn des Jahres 1967 erscheinen.

Alle Personen, die diese Werke bestellen möchten, werden gebeten, sofort an folgende Adresse zu schreiben: Schweizerische Gesellschaft für Bodenmechanik und Fundationstechnik, 67, Route de Genève, 1004 Lausanne (Suisse), und gleichzeitig den entsprechenden Betrag durch Check in Schweizer Franken zu überweisen. Wörterbuch: Fr. 20.—, für Buchhandlungen Fr. 14.—. Berichte (3 Vol.): Fr. 280.—, für Buchhandlungen Fr. 215.—.